

Jährlich 6 Fr.
Halbjährlich 3 „
Vierteljährlich 2 „

Die Zeile oder deren Raum 10 Ct.
Wiederholung 7 „
Briefe und Gelber franko.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße 13.

Erscheint Mittwoch und Samstag.

Samstag, den 20. Februar 1869.

Hamburg,
Amtsblatt Nr. 6,
Februar 1869.
Anzeige.

Johann Hoyer, Joseph Aloys
Berger, in Klein-Bödingen,
zum ihrem Verhalten be-
standtagverhandlungen durch
27. Januar 1869 ratifizirt

Peter Gultnecht, Peters
b, eingelangten Gläubiger
schriftlich, daß die Verhand-
lungsgericht am 5. Hornung

machung.

Gemeinde Gempnach sind
ung 1869, um 1 Uhr Nach-
selbst, zu einer allgemeinen
um sich wegen einer Teller-
r, Unvorhergesehenes. Die
ngesehen, als hätten sie der

Nied, im Seebezirke, macht
esinitive Kataster, nebst dem
vom 15. Hornung an bis
aufse des Jakob Gultnecht,
er bestehenden Einsicht aufge-
essenten können daher in be-
ntnig nehmen und allfällige
ristlich eingeben.

yl hat in der Versammlung
i, beim St. Staatsrath das
nterstützung der Armen, eine
Kataster und Kapitalregister
hne Schuldenabzug; ferner,
ll von 40 Kap. per 100/
eplicher Zeit beim Unterzeich-

mann, J. Schneuwly.

ung nach dem vormittägigen
Schulhaufe zu St. Sylvester
halten, alwo die Gemeinde,
ng vom verfloffenen Jahr ab-
eich die Erhebung einer Teil-
nterstützung der Armen und
hrers, für das laufende Jahr
werden angesehen als hätten
amt.

Interdiktion.

tion des Alexander Mailard,
s Luzian Dumas, von Vil-

und Vogtschaft.

sehung unter Vogtschaft des
sel. Dragoner, von und zu

rechnung.

e Verlassenschaft des Johann
wirtez, Pächter in Värtschen.
Berichtschreiberei des Seebe-
27. künftigen März, bei Strafe

elbsttag

geschlagene Verlassenschaft des
s sel. Sohn, von Gügg. Ein-
Berichtschreiberei des Procebezirks,
ünftigen März, bei Strafe der

ph. Hädler und Comp.

Eidgenossenschaft.

Hr. Prof. Schwarz in Halle hat definitiv
erklärt, daß er die Berufung an das eidgen.
Polytechnikum als Professor der Mathematik
annehme.

Bern. Frau Wittwe Julie Eward in Neuen-
stadt war seit einiger Zeit kränklich und ließ
sich seit Neujahr durch den dort gebuldeten
Neuenburgerarzt Dr. Delilat von Landeron
behandeln. Am 10. d. brachte nun der Arzt
der Patientin aus seiner Apotheke ein Fläsch-
chen mit Mitteln, von welchen sie Abends und
Morgens einen Kaffeelöffel voll in einem
halben Glas voll Wasser mit Syrup einneh-
men sollte. Frau Eward nahm nun eine Dosis
ein und setzte sich auf das Ruhebett; gleich
darauf erhielt sie Besuch und äußerte diesem
gegenüber: „Wie habe ich Schmerzen im Kopf;
wie wird mir so weh, ach, die Mittel, die
Mittel! ich muß sterben!“ Hierauf fiel sie in
Ohnmacht, wurde zu Weite gebracht, bekam
Krämpfe und war in wenigen Augenblicken
eine Leiche. Auf erhaltene Anzeige hin ver-
fügte sich der Regierungskathalter in die
Wohnung der Verstorbenen und nahm das
fragliche Fläschchen in Verwahrung. Eine
durch den Apotheker Hennis sofort vorgenom-
mene Untersuchung des Inhaltes stellte her-
aus, daß diese Arzneiflasche gar nichts als
Blausäure enthielt. Die Untersuchung ist
im Gange.

— In Laufen soll für den Amtsbezirk ein
neuer Spital gebaut werden.

— In Delsberg soll eine großartige Uhren-
fabrik im Entwurf sein. Kapital Fr. 500,000,
geliefert durch eine Gesellschaft, welche die
ganze Uhr herstellen will. Die Gebäude des
ehemaligen Eisenhammers sollen dazu bestimmt
sein.

— Hr. Missionär Waldmeyer, aus dem
Frickthal, einer der befreiten Gefangenen des
Kaisers Theodoros, hält nunmehr in der
evangelischen Gesellschaft in Bern Vorträge
über seine Erlebnisse in Abyssinien.

— Der 49jährige alt-Amtsrichter Chr.
Matti-Matti in Häusern bei St. Stephan
hatte sich am 10. dieß mit seinem 21jährigen
Sohn in den Wald begeben. Während beide
Männer an ihrer Beschäftigung waren, ließen
Andere von oben Baumstämme herunter, von
denen einer Beide in entscheidlicher Weise er-
reichte. Dem Vater wurde der Kopf grauen-
haft bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert; den
Sohn scheint das Holzstück durch den Anprall
gegen die Brust niedergeworfen, vor sich hin-
gestoßen und endlich erdrückt zu haben. Die
beiden Verunglückten blieben auf der Stelle

toht. Vater Matti hinterläßt eine Wittwe
und sechs meist unerzogene Kinder.

Zürich. In Mümlang sind dem Herrn alt
Kantonsrath Altorfer letzter Tage vier Schweine
mit Phosphor vergiftet worden.

— Im hiesigen Kantone befinden sich 3.
3. dreißig Fabrik-Krankentassen, wovon 28
zusammen ein Kapital von Fr. 102,513 auf-
weisen. Der Betrag von zweien ist nicht be-
kannt.

— Bei den in den einzelnen Gemeinden
des Kantons stattfindenden öffentlichen Be-
sprechungen des Verfassungsentwurfes findet
nach der „N. Zürch. Ztg.“ die Ausdehnung
der Erbschaftsteuer auf die auf- und abstei-
gende Linie am meisten Widerspruch. Mehr
oder weniger angefochten werden auch die drei-
jährige Integralerneuerung der Verwaltungsg-
behörden, die Festsetzung der Volljährigkeit
und Wählbarkeit auf das 20. statt 22. oder
24. Jahr, die Ertheilung des unbedingten
Stimmrechts an die schweizerischen Ausenthal-
ter, die Progressivsteuer, während sich die Ge-
meinde Glattfelden für Ausdehnung derselben
auch auf die Gemeindesteuern ausgesprochen
hat. Statt der periodischen Wiederwahl der
Vehrer und Geistlichen wünschen einige Ge-
meinden ein leichteres modifizirtes Abberu-
fungsrecht.

Luzern. Den 12. d. löste sich in der Stein-
grube bei Gibelsuth eine Steinmasse ab und
begrub einen Arbeiter. Zwei andere kamen
mit dem Schrecken davon. Der Verunglückte
ist Paul Kuffli von Oberebersol, Familien-
vater.

Schwyz. Eines so milden Winters, wie
der diesjährige ist, mögen sich die ältesten
Leute nicht erinnern und merkwürdig ist, wie
bekwegem, je wie es jedem paßt, die verschie-
denartigsten Prophezeiungen laut werden. Jene,
welche etwas spärlich Heu besitzen, wollen ei-
nen frühen Lanzig haben und schon zu vor-
berst im April Gras äßen; die aber noch Heu
feil haben, prophezeien einen späten, kalten
Frühling mit allerlei Frost und Ungemach.
— Ueberlassen wir dieß inzwischen getrost der
Zukunft.

— Seit 14 Tagen prangen hiesige Wiesen
im ersten Frühlingschmucke; viele sind mit
Märzglöckchen förmlich bedeckt.

— Nach einem düstern, trübem Samstag,
der einen tüchtigen Winterfeldzug versprach,
glänzte abermals ein prächtiger Sonntagmorg-
gen im Gold der Frühlingssonne und begün-
stigte in höchstem Maße die vierte und letzte
Aufführung des großen Volkschauspieles.
Abermals kamen Tausende auf allen Straßen
herangezogen und sprachen ihre vollste Befrie-
digung aus. Was diese Produktion noch be-
sonders auszeichnete, das ist die Beteiligung

aller Klassen an derselben; die Ruhe, Ordnung
und Disziplin, die dabei herrschten; der seine
Reichthum und der Umstand, daß trotz der
Tausenden, der vielen Pferde und Wagen kein
einziges Mißton und nicht der mindeste Un-
fall zu beklagen ist. Als wohlberechtigt ward
es vom Publikum anerkannt, als am Schluß
der Aufführung der japanische Hofnarr
meinte:

„Man kögelet die „Länder“ g'schwind
Mit spizen Hökelworten,
Und doch baselbst auch Leute sind
Grad wie an andern Orten.“
(Schw. Ztg.)

— Lowerz. Letzten Sonntag Abend wurde
neben dem Lowerzersee ein Mädchen, das von
Arth her kam, von einem von Schwyz her-
kommenden Manne überfallen, zu Boden ge-
worfen und zu mißhandeln versucht. Das
Mädchen, von fester Körperstatur, wehrte sich
aus allen Kräften und schrie um Hülfe. Der
Angreifer, als er Hilfe nahen hörte, ließ
von seinem Vorhaben ab und suchte das
Weite.

Appenzell A. Rh. Dieser Halbkanton besitzt
siebenzehn Ersparnißkassen, von denen dieje-
nigen von Herisau, Trogen, Heiden und Gais
die bedeutendsten sind. Die Gesamtgutsha-
ben der Einleger belaufen sich auf zirka eine
Million Franken.

St. Gallen. Letzten Mittwoch Abend ver-
sank oberhalb der Rapperswyl Brücke im
Dampfschiffkanal eine dem Schiffmann Volke-
ter in Weilen gehörende Ladi Heu von zirka
300 Zentnern. Das Dampfboot für den
Obersee konnte in Folge dessen am Donner-
stag die Brücke nicht mehr passieren und mußten
die Passagiere oberhalb der Brücke in einen
Kahn steigen, um nach Rapperswyl zu kom-
men. Der Schiffmann erleidet einen Schaden
von zirka 600 Fr.

— K. S. von Sevelen besitzt zwei Kinder,
einen Knaben von 3 Jahren und ein jünge-
res Mädchen. Letzten Sonntag Nachmittags
entfernten sich die Eltern vom Hause gegen
den Rhein hin, um ihre Felder zu besehen.
Ihre Kinder hatten sich zu Hause einer Wär-
terin anvertraut. Ehe die Eltern noch bei
ihren Grundstücken angelangt waren, fiel dem
Manne ein, er habe am Abend vorher bei
seinem Hause den Jauchekasten geöffnet und
vergessen, ihn wieder zu decken. Er eröffnete
dieß der Frau und fügte bei, es wäre doch
wohl möglich, daß während die Wärterin das
kleinere Kind in der Stube besorge, der Knabe
in's Freie gehen und in den Jauchekasten
fallen könnte; er lehre um und gehe heim.
Die Frau wollte ihm diese Besorgnisse aus-
reden und ihn bestimmen, zuerst ein nahe-
liegendes Grundstück zu besichtigen. Der

Ausland.

Mann aber, von Bangigkeit geplagt, gab den Vorstellungen kein Gehör; er verließ dieselbe und eilte nach Hause. Derselben nahe gekommen, wirft er seinen ersten Blick auf den offenen Sauchbehalter und sieht ein Kindersärmling aus der Sauche hervorragen. Er stürzt hinein und zieht seinen dreijährigen Knaben heraus. Obwohl er diesen anfänglich für eine Leiche hielt, ist das beinahe entflohenen Leben des Kindes wieder zurückgekehrt.

Graubünden. Aus diesem Kanton wandern seit einiger Zeit ziemlich viele Bürger in die neue Welt aus; so sind am 12. Februar wieder 28 Personen nach Nordamerika verreist.

Argau. Letzten Mittwoch erschien in Viligen unvermuthet das Bezirksamt und ließ drei lose Gefellen abfassen und nach Brugg in Verhaft und Untersuchung transportieren, weil sie angeklagt wurden, einem Nachbar den Wein im Keller ohne sein Wissen und Willen abgezogen zu haben, den sie in den langen Winterabenden beim Kartenspiel sich schmecken ließen.

Tessin. Aus Tessin vernimmt man, Mazzini, der abwechselnd tobt und wieder lebendig gemacht wird, dann auf einmal, kaum aufgestanden, revolutionäre Aufrufe an der Donau verbreiten lassen soll, erhole sich langsam von seiner schweren neulichen Erkrankung in einem Landhause bei Lugano, müsse aber immer noch das Zimmer hüten. Neulich wurde ihm von den jungen Luganesen eine Sympathiedemonstration dargebracht.

Am 3. März nächsthin geht der Regierungssitz von Lugano nach Bellinzona über, und zwar für die nächsten 6 Jahre. Das Umziehen in namenlos vielen Kisten hat bereits begonnen.

Waadt. Vor nicht langer Zeit wurden in Willisburg, dem alten Aventicum, einige werthvolle Mosaiktafeln ausgegraben. Es stellt die schönste davon zwei Minger in Lebensgröße dar, von denen der eine den andern zum Schwunge umfangen hält, dieser andere aber mit krampfhaft verzogenem Gesicht sich der vortheilhaften Fassung zu entwinden sucht. Farben sehr lebhaft, nur ein Querstreifen ist verkehrt. Zwei andere kleinere Stücke stellen Löwen dar, die sich auf ihre Beute gestürzt haben, und noch zwei andere menschliche Brustbilder, eine männliche und eine weibliche Gottheit, deren Namen wir nicht wissen.

Im Bahnhof zu Lausanne wurde letzten Mittwoch ein Bahnbeamter von der Lokomotive des ankommenden Freiburgerzuges erfasst, zu Boden geworfen und so zugerichtet, daß er nach wenigen Stunden im Spital das Leben aushauchte.

Seuillelon.

Der Einsiedler von Sankt Maria

Magdalena.

(Einsiedler bei Freiburg.)

Von Franz Auentin.

(Fortsetzung.)

Mit dieser doppelten Unterschrift endete das Manuscript, welches mit eben so vielem Interesse gelesen, als angehört ward. Lange unterhielten sich Godel und Frau Callin von dem vortreflichen Vater, dessen Begebenheiten ihnen bisher, so wie den meisten Klosterbewohnern unbekannt geblieben waren. Joseph verfügte sich mit seiner Anweisung zu dem Abte, welcher ihm eine kleine Schachtel gab, die Hundert Dukaten enthielt, die er

Frankreich. Auf einer französischen Eisenbahn, ist zwischen Dijon und Belfort, ein Bahnmeister der Gesellschaft dieser Bahn, der sich allein in einem Wagen zweiter Klasse befand, von zwei Individuen überfallen worden, die ihn aus dem Wagen warfen und sich mit einer Summe von 28,000 Fr. davon machten.

Die „France“ veröffentlicht einen Artikel unter dem Titel: „Le sentiment francais.“ In demselben sagte sie: Hinter der belgischen Geschichte steckt Preußen. Der Fremde muß einmal wissen, daß Frankreich der ungewissen präfabrierten Lage seiner Beziehungen nach Außen müde ist.

Niemand wünscht mehr den Frieden als wir, aber dieser Zustand der Ungewißheit, der alle Interessen kompromittirt und alle Gemüther ollarmirt, ist wirklich zu unerträglich. Es ist Zeit, aus demselben herauszukommen.

Deutschland. Baden. In einem Herrschaftshaus in Karlsruhe wurde ein Doppelmordversuch gemacht. Der Mann eines dastelbst dienenden Franzensimmers, welcher dem Vernehmen nach schon mehrfach unter Drohungen ihre Rückkehr zu ihm gefordert, verfügte sich in jenes Haus und versetzte zuerst seiner Frau und sodann sich selbst mehrere lebensgefährliche Stiche. Beide sollen noch am Leben sein.

In diesem kleinen Großherzogthum, wo eine Parthei immer dafür arbeitet, daß das Land recht enge mit Preußen verbunden werde, hat der Freiburger Bischofsverweser den Bürgermeister Stromeyer in Konstanz in den Kirchenbann gethan, weil letzterer seit langer Zeit seine Pflichten als Katholik verabsäumt und trotz verschiedenen Warnungen immer feindlich gegen die kirchlichen Behörden gehandelt hat. Das gibt den Aufgeklärten des Landes reichen Stoff, über die Pfaffen Zetzer und Wörb zu schreiben. Aber wenn man die Sache recht betrachtet, so haben sie gar keine Ursache dazu. Die Kirche ist eine Gesellschaft, welche ihre bestimmten Gesetze oder Statuten hat und, wenn eines ihrer Mitglieder die Statuten nicht hält, so hat sie gewiß das Recht, dasselbe auszuschließen, bis es Besserung verspricht. Man sollte die Dinge immer kaltblütig betrachten.

England. Von der Küste der Insel Man wird ein Schiffbruch mitgetheilt. Die französ. Bark „Virginia“ lief dort bei Nacht auf die Klippen und von einer aus dem Kapitan und 9 Seelenten bestehenden Besatzung fanden 8 Menschen ihren Untergang. Das Meer

hernach mit seiner Pflegemutter theilen wollte, die davon aber nach vielem Zudringen nur fünf und zwanzig annahm.

Ueber Lausanne und Genf ging die Reise nach Lyon, durch Frankreich den Pyrenäen zu. Nichts Unangenehmes trübte sie. Ob schon man sich nirgends lang aufhielt, so hatte doch Joseph Gelegenheit, viele Merkwürdigkeiten zu sehen, von denen er sich bisher gar keinen Begriff hatte machen können. Graf von Camparosso kam endlich in Madrid an. Er war noch unverehelicht. Der König der ihn sehr liebte, beglückte ihn mit der Hand der reizenden Donna Elvira von Mendozza, die bei sehr vieler Amuth auch beträchtlichen Reichthum besaß. Die Feiertlichkeiten der Hochzeit und Gastereien beschäftigten Godel dermaßen, daß er beinahe nie aus der Küche kam. Jedoch hatte ihn, den schlanken, kräftigen beschneidenden Jüngling, Donna Elvira's Jese, Namens Mendrilla, gar wohl bemerkt. Als die Feste und Klitterwochen vorüber

warf die zwei andern an's Land. Die „Virginia“ hatte eine Ladung Kohlen von Liverpool für Südamerika an Bord.

Holland. Die Passagiere eines vor Kurzem von Amsterdam nach dem Haag gehenden Eisenbahnzuges waren in der Nähe von Veeningen Zeugen eines erschütternden Schauspielers. Dicht an der Bahnhalle war ein Mann durch das Eis eines Wassers gebrochen und rang mit aller Kraft der Verzweiflung gegen den Tod des Ertrinkens. Der Zug fuhr im raschen Laufe vorüber und der Ertrinkende sah die ihm mögliche Hilfe im Nu kommen und verschwinden. Hunderte von Händen streckten sich ihm entgegen, die ihn hätten retten können; allein vergebens. Kurze Zeit darauf fand man den Unglücklichen als Leiche.

Freiburg.

Da man in Freiburg seiner Zeit so viel Wetens machte, über die Passionspieler der Truppe Schneider, so möchte es für unsere Leser von Interesse sein, zu vernehmen, was das erste katholische Organ über dieselben jüngst berichtete:

Vor einigen Jahren hat, nachdem wir's schon im Voraus gethan hatten, die Polizei in Köln gegen die Aufführung der Passionsvorstellungen der Gesellschaft Schneider, die in Aachen u. s. w. sich gehalten lassen dürfen, protestirt. Ein gleiches hat, wie wir aus dem Stuttgarter „D. Volksblatt“ sehen, jetzt der löbliche Staatsrath von Ravensberg gethan, wenn auch erst nachträglich. Man schreibt nämlich von dort ganz in unserm Sinne: „Die großen weltberühmten Passionsvorstellungen, getreu nach der Oberammergauer Passion in Altbaiern gehen wirklich zu wiederholten Malen über die Bühne des Stadttheaters. Herr Direktor Schneider von Fürstentfeldbruck hat über seine Vorstellungen und seine angeblich aus 30 Personen bestehende Gesellschaft die besten Zeugnisse der Bischöfe von Meckeln, Binz, Trier, Bamberg, Würzburg, Zeugnisse der niederen Geistlichkeit gar nicht zu rechnen. Gleichwohl können wir es nur bedauerlich finden und bezeichnen es als ein ganz unzeitgemäßes Unternehmen, wenn die Passion von einer wandernden Truppe in das Komödienthaus verpflanzt wird. Abgesehen davon, daß hier von dem Ammergauer Passionspiel überhaupt gar keine Rede ist, und daß man es lediglich theilweise mit lebenden Bildern, theilweise mit schwer verständlichen pantomimischen Darstellungen aus der Passionsgeschichte zu

waren, und in Camparosso's Ballaste die gewöhnliche Ruhe zurückkehrte, machte sie denn auch förmlich Jagd auf ihn. Er wich ihr aber jederzeit aus. Eines Abends nur konnte sie ihn in eine Gartenlaube locken, wo sie sich wie eine zweite Potiphar benahm; allein Joseph, seines Aegyptischen Namensverwandten eingedenk, und über den unerwarteten Austritt sehr bestürzt, flüchtete sich und schloß sich in seine Kammer ein.

Von diesem Zeitpunkte an suchte Mendrilla den hieberten und arbeitssamen Joseph bei ihrer Herrschaft zu verleunden. Doch auch dieß mißlang ihr, weil der Graf vom Gegenheil der Ansehndigung so zuverlässige Proben hatte, daß er auf die spitzigen Reden der bösen Zose nicht im Geringsten achtete, sondern spöttisch etwas von wahrscheinlich mißlungenen Vuhlfünften fallen ließ, worauf sie voll Aerger ihren Abschied forderte und sogleich bekam.

Der Graf erhielt nebst mehreren königlichen Gunstbezeugungen einen wichtigen Auftrag

thun hat
ler auf
einer sol
nötliche
keine S
irgend
Ammerg
Passions
einen ge
Bühne u
ner Pro
verbien
ben. U
nen, der
und se
die Art
nicht we
das Leid
das Ur
Gewicht
Her Sta
erleute,
deten S
aber die
der Auf
dem ich
in seiner
der Har
Klatschen
kannten
mit den
Meister
Dies W
doch nich
hat mit
sionspie
Schneid
Weingar
— D
war stan
Baare,
fanden
außer d
Großpö
und 29
— Be
das erst
York an
— D
eine Ver
zur Best
keri in
könnte.
— E
Schaller
des Se
Werke
Gesche
die ande
an den
lin sehr
geseht
den Gef
Frankr
in der
der Gr
Leclerc
ganz ver
Herz
Freund
der Gr
füllt.
des gol
Einig
die Gef
nig ab
clerc,
Nichts
ganz
stige d
frage
Des

Land. Die Vir-
Kohlen von Liver-
Vord.
eines vor Kurzem
aaq gehenden Eisen-
Nähe von Veenen-
ternden Schauspie-
wie war ein Mann
ers gebrochen und
Verzweiflung gegen
Der Zug fuhr im
d der Ertrinkende
e im Nu kommen
werte von Händen
die ihn hätten ret-
bens. Kurze Zeit
Unglücklichen als

rg.

seiner Zeit so viel
Passionspieler der
achte es für unsere
u vernehmen, was
an über dieselben
at, nachdem wir's
halten, die Polizei
ng der Passions-
llschaft Schwei-
w. sich hatte sehen
Ein gleiches hat,
ter „D. Volksblatt“
taatsrath von Ka-
auch erst nachträgl-
h von dort ganz in
den weltberühmten
eu nach der Ober-
bairern gehen wirk-
n über die Bühne
Direktor Schneider
über seine Vorstel-
y aus 30 Personen
besten Zeugnisse
In, Binz, Erier
Zeugnisse der nie-
zu rechnen. Gleich-
ebauerlich fin-
ein ganz unzeitge-
an die Passion von
das Komödienten-
gesehen davon, daß
Passionspiel über-
und daß man es
nden Bildern, theil-
hen pantomimischen
assionsgeschichte zu

o's Pallaste die ge-
te, machte sie denn
i. Er wich ihr aber
nd's nur konnte sie
enahm; allein Jo-
Namenöverwandten
unerwarteten Auf-
sich und schloß sich
an suchte Mendricca
amen Joseph bei
unden. Doch auch
r Graf vom Oegen-
zuverlässige Proben
pibigen Neben der
ngsten achtete, son-
wahrscheinlich miß-
en lieb, worauf sie
forderte und sogleich
mehreren königlichen
wichtigen Auftrag

thun hat, wozu irgend ein zweifelhafter Künstler auf dem Harmonium phantastirt, so fehlt einer solchen Vorstellung vollständig die so nöthige religiöse Grundlage, und es ist auch keine Spur von jener wunderbaren Weihe irgend wahrzunehmen, wie solche über den Ammergauer Spielen ruht. Man mag die Passionsbilder noch so würdig vorstellen, ohne einen gewissen religiösen Rapport zwischen Bühne und Zuschauer bleibt es eben bei „einer Produktion“, womit die Einen ihr Brod verdienen, die Andern sich die Zeit vertreiben. Um bloß ästhetischen Genüssen zu dienen, deren Werth durch eine beschränkte Bühne und sehr primitive Scenerie, dann aber durch die Art der Darstellung beregter Handlung nicht wenig beeinträchtigt wird, darf doch wohl das Leiden Christi nicht gut genug sein. Auf das Urtheil des Publikums ist kein besonders Gewicht zu legen; es amüsiert sich in buntester Staffage, Kinder, Frauen, Bürger, Bauerleute, mitunter auch Angehörige der gebildeten Stände, ein jedes in seiner Weise; schließt aber die Abendunterhaltung mit dem Tableau der Auferstehung und rüstet sich das Parterre, dem schon gewachsenen Hauptakteur, welcher in seinem weißen Tricot, die rothe Fahne in der Hand, über dem Grabe steht, Dank zu klatschen, so erinnert uns dies an einem bekannten Musterprediger, der seine Oserrede mit den Worten drapirte: „Halleluja, der Meister hat reussirt, er ist auferstanden!“ Dies Mal ist es aber mit dem Reussiren doch nicht ganz durchgegangen; der Stadtrath hat mit richtigem Takt beschlossen, das Passionspiel hier sei einzustellen. Nun will Herr Schneider sein Glück an das heil. Blut in Weingarten binden.“

Der Jahrmart vom letzten Montag war stark besucht. Auf dem Viehmarkt viele Waare, schöne Stücke gatten hohe Preise und fanden guten Absatz. Die Eisenbahn spedirte außer dem Kanton 8 Pferde, 234 Stücke Großvieh; im Kanton 78 Stücke Großvieh und 29 Stücke Kleinvieh.

Letzten Samstag Abends ist in Freiburg das erste direkte Handelstelegramm von New-York angekommen.

Die Kunstgesellschaft des Kantons will eine Versammlung in Vol zusammen berufen zur Besprechung der Frage, wie die Holzschmiederei in dieser Gegend eingeführt werden könnte.

Sensenbezirk. Hr. Staatsrath Schaller hat dem landwirthschaftlichen Verein des Sensesbezirks 100 Exemplare eines Werkes über die „Butterbereitung“ zum Geschenk gemacht. Dieses Geschenk, so wie die anderweitigen Dienste, welche Hr. Schaller

an den französischen Hof, was seine Gemahlin sehr freute, die sich schon lange nach Paris gesehnt hatte. Der treue Joseph mußte den Gesandten begleiten. In der Hauptstadt Frankreichs bezog Camparosso einen Pallast in der Straße Michellen. Nebst Joseph stellte der Graf noch einen andern Koch, Namens Veclerc an. Dieser muntere Franzose, obschon ganz verschiedenen Charakters, aber gleich guten Herzens, gewann bald Godels Achtung und Freundschaft. Nach einigen Monaten hatte der Graf den wichtigen Auftrag glücklich erfüllt. Der König sandte ihm das Ritterkreuz des goldenen Vliesordens.

Einige Wochen darauf kam Camparosso an die Gesandtschaft nach Wien; wohin er schleunig abreiste. Er nahm Joseph und Veclerc, die ihm beide lieb waren, mit sich. Nichts Merkwürdiges ereignete sich auf der ganzen Reise. In der kaiserlichen Hauptstadt stieg der Graf in einem Pallaste der Sebrnerstraße ab, den er hatte miethen lassen.

Des Sonntags, nach verrichteter Arbeit,

dem landwirthschaftlichen Verein schon geleistet, verdienen entschieden eine Ehrenmeldung.

Boll. Der Markt vom 11. dieß war besonders wichtig für den Handel mit Lebaare. Namentlich waren viele Käufer aus Frankreich, die massenhaft ankauften und sehr befriedigende Preise zahlten. Fette Schweine gatten 46 bis 49 Cent. das Pfund. Auf dem Getreidemarkte zeigte sich ein kleiner Aufschlag.

Kiaz. Dieser Tage ist hier ein Wohnhaus abgebrannt.

Verschiedenes.

Die flamesischen Zwillinge erscheinen nach 33jähriger Abwesenheit letzter Tage wieder in London. Ein unternehmender Amerikaner führte sie zurück. Das merkwürdige Paar ist im Jahre 1811 geboren und hat sein bisheriges Leben trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten einträchtig und ohne Zank zugebracht. Wie die beiden dem Greisenalter nahestehenden zusammengewachsenen Männer über die kleine Bühne Egyptian-Hall daherschritten, wunderten sich die Zuschauer nicht wenig über die seltsame Laune der Natur. Die Brüder sahen einander sehr ähnlich, doch ist, wie das häufig bei Zwillingen der Fall, der Eine etwas stärker und vielleicht einen Zoll größer als der Andere. Ihre Züge sind der chinesischen Bildung ähnlich, jedoch im Allgemeinen größer entwickelt. Beide sind verheirathet und zwar an zwei Schwestern von amerikanischer Abkunft. Zu den übrigen Dingen, die sie mit einander gemein haben, ist auch die gleiche Zahl von 9 Kindern zu rechnen, die beiden Eben entstammen. Zwei ihrer Töchter sind bei der Vorstellung zugegen und händigen den Zuschauern gegen einen kleinen Betrag die Photographie der Zwillinge ein. Wie es heißt, wird das Gefühl eines von außen kommenden Schmerzes nur von dem Betroffenen empfunden, während bei Gemüthsbewegungen, Respiration und Circulation des Blutes die Gemeinsamkeit hervortritt. Das seltsame Paar spricht wenig unter sich und findet auch kein Vergnügen an Spielen, deren Hauptinteresse in einem Wettkampfe des Spieles gegeneinander (wie beim Schach) besteht. Ihre angenehme Erholung ist, in einem Stg spazieren zu fahren und die Erinnerung, daß sie sehr oft mit ihrem Fuhrwerk umgeschlagen sind, hält sie durchaus nicht ab, die Sache immer wieder zu unternehmen.

Der Krieg hat ihren früheren Wohlstand zerrüttet und die jetzige Expedition nach Europa ist als eine Sache der Nothwendigkeit

gingen Joseph und Veclerc meistens in den Prater, wo sie stundenlang Arm in Arm der wogenden Menge zusahen. Dann labten sie sich in einer der vielen Schenken. Abends kehrten sie in den Palast des Gesandten zurück. So verlebten sie traulich und glücklich über ein Jahr. Im Winter besuchten sie zusammen das Schauspiel an der Wien.

Dem Pallaste gegenüber wohnte ein Bäcker wo des Grafen Köche stets das Brod holten. Meister Knoll, so hieß er, hatte eine hübsche junge Tochter, Namens Nettchen. Sie war kaum sechszehn Jahre alt. Ihr anmuthiges, volles, rundes Gesichtchen belebten zwei geistvolle blaue Augen. Uebrigens war das Mädchen fromm, sitzig und emsig. Manchen Sommerabend verplauderten Joseph und Veclerc mit dem gesprächigen alten Knoll, der in seiner Jugend als Handwerksbursche, in Freiburg, Solothurn und Luzern gewesen war. Bei diesen Zusammenkünften fehlte das muntere Nettchen nie. Sie wurden nach und nach vertraulicher und machten dann jeden Sonn-

zu betrachten. Nertzliche Autoritäten sollen die Trennung widerrathen haben. Das nächste Ziel ihrer Reise wird Paris sein. Vielleicht um den Gegensatz hervorzuheben, erscheint eine sehr schöne, ungewöhnlich brünette Fischeressin mit den Zwillingen vor dem Publikum, und erbietet sich mit den Zuschauern in 5 Sprachen eine Unterhaltung zu führen.

Marktbericht von Bern

vom 16. Februar 1869.

Wir haben heute bei prächtigem Frühlingwetter einen ziemlich besuchten Markt. Auch die Kornhaushalle ist mit Frucht ordentlich besetzt, allein der Handel ist nur mittelmäßig. Im Handel ist immer noch keine Aenderung zu bemerken, es wird durchschnittlich zu gleichen Preisen wie in der Vorwoche gehandelt und stellen sich dieselben also: Korn per Maller von Fr. 12. 50 bis 15; Weizen von Fr. 25 bis 28. 50 per Doppelztr. Gerste und Roggen sind selten und haben höhere Preise, es wird in beiden Sorten per Maller bis auf Fr. 19. 50 gehandelt. Hafer ist ebenfalls eher etwas gestiegen; Preis von Fr. 13—14 per Maller. Der fremde Weizen haltet sich fest, per Doppelzentner auf Fr. 28—28. 50 schöne Waare, der Handel ist aber sehr schwach. Erbsen Fr. 4; Bohnen Fr. 5 und Wicki Fr. 2. 50 per Maß.

Kartoffeln gatten Fr. 4—5½ per Ead und 20—22 Rp. per Zmmi. Nepsel 12 bis 15 Rp. per Zmmi. Birnen 25—40 Rp. per Zmmi. Nüsse Fr. 1. 60—1. 70 per Maß. Kastanien Fr. 4—5. Honig 95—100 Rp. per Pfund. Dürre Kirschen gatten 1 Fr. per Zmmi und durre Bohnen 2 Fr. per Maß.

Butter in Ballen Fr. 1—bis 1. 15, Vorbruch 95—98 Cts. per Pfund. Eier 10—11 Stück für 60 Cts.

Buchenholz gilt Fr. 39—42, und Tannenholz Fr. 25 bis 28 per Klasten.

Heu Fr. 4 bis 5 und Stroh Fr. 3 bis 3½ per Zentner.

Fette Schweine gatten 49 bis 53 Rp., Kälber gatten 25—41 Rp.

Fleischpreise in der Antenlaube: Rindfleisch 45 bis 50 Rp.; Kalbfleisch 30—50 Rp.; Schafffleisch 45 Rp.; fetter Speck und Schmalz 1 Fr. und magerer Speck 90 Rp. per Pfd.

Redaktion von S. Hüfer.

tag eine kleine Lustreise in Wiens schönen Umgebungen, besonders und vorzugsweise nach Rukdorf, wenn es ihnen nämlich ihre Geschäfte erlaubten.

Die Gräfin von Camparosso hatte einen gesunden Knaben zur Welt gebracht. Nach dem Wochenbette wünschte sie ihren alten Vater wieder zu sehen, um ihm diesen Sohn vorzustellen, der seine Greisenjahre erheitern und erfreuen sollte. Der Gesandte bat um seine Zurückberufung, die er auch nach ein Paar Monaten erhielt. Er war eben im Begriff abzureisen, als Joseph und Veclerc ihm ganz unvermuthet anzeigten, daß sie sich entschlossen hätten, in Wien eine Garfüche für ihre eigene Rechnung zu errichten. Ungern bewilligte er ihnen den Abschied, und zum Zeichen seiner Zufriedenheit gab er jedem ein ansehnliches Geschenk. Der Graf von Camparosso verließ dann die Kaiserstadt.

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Anzeiger.



Inserate von auswärts nehmen allein für uns entgegen die **H. Haafenstein und Bogler**, in Basel und Zürich, Hamburg, Frankfurt a./M., Wien, Berlin und Leipzig.

Die Finanzdirektion des Kantons Freiburg

benachrichtigt das Publikum, daß die Staatschahscheine, welche bis heute im Umlauf sind, künftighin bei ihrer Verfallzeit zu folgenden Zinsbedingungen erneuert werden können:

- Staatschahscheine zu 3 Monate 4 % jährlich;
- Staatschahscheine zu 6 und 9 Monate 4 1/2 % jährlich;
- Staatschahscheine für ein Jahr 4 3/4 % jährlich;
- Staatschahscheine für mehrere Jahre à 5 % jährlich.

Der Zins ist immer im Moment der Erneuerung zum Voraus zahlbar.

Da das durch den Großen Rath bestimmte Maximum erreicht ist, werden bis auf weitere Anzeige keine neue Staatschahscheine ausgeben.

Eine neue Bekanntmachung wird die Zeit angeben für die Wiedereröffnung der Subskription für diesen Theil der Staatschuld.

Freiburg, den 17. Hornung 1869.

Der Finanzdirektor.

Für Landwirthe.

Sonntag, den 21. l. Hornung, 3 Uhr Nachmittags Versammlung des landwirthschaftlichen Lokalvereins in Schmitten. Landwirthe, welche gesinnt sind, sich am gemeinschaftlichen Saamenkauf zu betheiligen, können dort Ihre Bestellung aufgeben. Muster werden vorliegen.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er die Hammerschmiede in der Gallern käuflich an sich gebracht, und mit großen Kosten so einrichtet lassen, daß jeder Bestellung von Arbeit schnell und billig entsprochen werden kann. Auf billige, solide Hammer- und Hufschmiedarbeit wird garantiert.

Behnherr, Hammer-Schmied
in der Gallern.

Steigerung.

Der Vogt des Jakob Schaller, Christophs sel., in Amperzwyl, läßt am 22. Hornung 1869 im Wirthshause zu Wännewyl, ein Stück Ackerland von ungefähr einer Juchart öffentlich versteigern. Bedingungen werden vor der Steigerung abgelesen.

Zu verkaufen,

6000 Schuß gutes Heu, um Wegzuführen. Bei Joh. Wielmann in Rechthalten.

Öffentliche Steigerung.

Am 19. und 20. laufenden Februar von 9 Uhr Morgens an, wird Hr. Jos. Portmann, zu Eichen, Gemeinde St. Sylvester, öffentlich versteigern: 7 Mutterkühe, 10 trächtige Rinder und 3 nicht trächtige, 2 Stiere, 6 Pferde, 10 Schafe, und 700 Maß Erdäpfel.

Steigerung.

Donnerstag den 25. Februar wird die Gemeinde Wännewyl im Gemeinde-Wirthshause von 1 Uhr an, den Birchwald zum Abholzen versteigern: Ein Wald von 8 Jucharten Holz verschiedener Größe und am Rande nach bei 60 Eichen. Dieser Wald ist 30 Minuten von der Station Schmitten auf einem sehr schönen Platz. Die Bedingungen können zum Voraus auf dem Gemeinde-Bureau vernommen werden.

Zu verkaufen,

ein Haufen Heu von 6000 bis 7000 Schuß, von guter Qualität. Sich anzumelden bei Kaspar Rosler, in Morv-ob-Natran.

Bur Beachtung.

Die Niederlage der Gemüsesamereien wird am Fastnacht-Markt eröffnet, wie an den vorigen Jahren, an der Präsekturgasse, 180, in Freiburg.

R. Welperin.

Zum verpachten,

um am 22. nächsten Hornung anzutreten, ein einträgliches Landgut, eine halbe Stunde von der Stadt entfernt und des Inhalts von ungefähr 22 Jucharten. Sich anzumelden bei J. B. Jäger, Nr. 141, in der Neuenstadt.

Heilung der Flechten.

Beste Bestellungen auf eines der bewährtesten Flechtenheilmittel, von einem der berühmtesten Vabärzte, welches schon so Viele von diesem Uebel befreit hat und dieses Uebel in allen Formen heilt, besorgt stetsfort auf frankirte Briefe die Expedition.

Holzsteigerung.

Am 22. dieses Monats wird Jakob Schaller in Schmitten als Vogt der Anna Maria Wäber daselbst von 9 Uhr Morgens an im Achenriedwald bei Schmitten ungefähr eine halbe Juchart Waldung zum Abholzen loosweise versteigern lassen.

Die Bedingungen werden am Steigerungstage vor der Steigerung bekannt gemacht, oder sie können auch zum Voraus beim Vogt eingesehen werden.

Jakob Schaller.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß er das Café Billard zu den Wollwebern an der Laufmattengasse übernommen habe. Er wird sich stets Mühe geben, durch reelle Getränke und eine gute Bedienung das Zutrauen aller Derjenigen zu erwerben, die ihn durch ihren Besuch beehren werden.

Franz Berard, Wirth.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat die Ehre dem geehrten Publikum zu Stadt und Land und besonders den Hochw. Pfarrherren und Gemeindevorstehern anzuzeigen, daß er sich in dieser Stadt als Orgelbauer etablirt habe. Er empfiehlt sich daher für den Bau neuer Orgeln in allen Größen, sowie für alle vor kommenden Reparaturen zc. und hofft durch geschmackvolle und solide Arbeit das Zutrauen aller Derjenigen zu erwerben, die ihn mit ihren werthen Aufträgen beehren werden. — Sind stets vorräthig kleinere Orgeln, die für Kirchen den Harmoniums weit vorzuziehen sind.

Arbeit garantiert.

J. Mauracher, Orgelbauer,
Nr. 42, bei den Liquorianern,
(Neustadt.)

In der Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“ sind zu billigem Preise zu haben:

Etiquetten

für alle Sorten Weine und Liqueure.

In der Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“ sind stets zu haben:

Milchbüchlein

mit gutem Schreibpapier, für das ganze Jahr berechnet.

Preis: 20 Cent.

A l'imprimerie de la „Freiburger-Zeitung“ on peut se procurer:

Carnet pour laiteries

sur bon papier à main.
Prix: 20 Cent.

Buchdruckerei von Ph. Päsler und Comp.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Gegen Heiserkeit und Hustenreiz gibt es nichts Besseres. Gibt zu haben à Packet 60 Cent. in Freiburg in der Mül-ler'schen Apotheke; in Boll in sämtlichen Apotheken; in Kastels-St.-Dionys beim Apotheker Jul. Reinhaus; in Stäffis bei Mfr. Täge.

